Frühlingsfahrt zu Schweizerseen

Autor(en): **Schweizer, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frühlingsfahrt zu

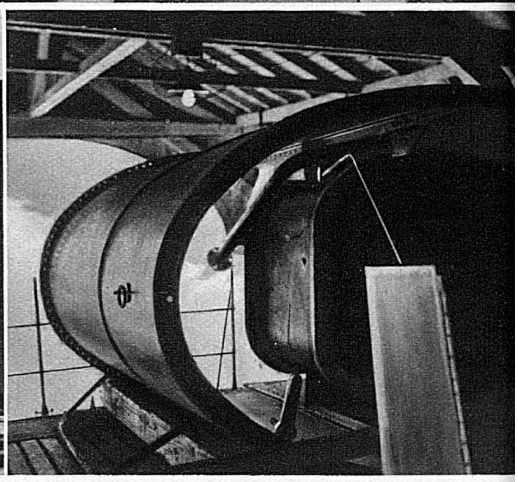
Frühling in der Schweiz! Blütenfahrten auf Schweizerseen! Da kann man ein glücklicher Mensch werden. Eine strahlend aufgeschlossene Landschaft voll tausend heiterer Bilder tut sich auf. Ein See — nein, viele Seen, ganz Silbergleissen und Spiegelklarheit, Blütenduft, Glanz, Licht, Wärme. Man kommt sich vor wie in einem wundersamen Irrgarten der Schöpfung, in dem nur Feiertagsmenschen wandern, auf dem nur Glückliche fahren.

Bilderreich und erinnerungssüchtig klingt mir immer das Signal der Schiffsglocken. Es ruft Wellengeglitzer, Berge, Burgen, Städte und Dörfchen und gar manche sonnige Fahrt zurück. Und Berge und Siedlungen und ihre von tausend Sagen und Liedern umkränzte, mit unzähligen Fudern Weins getränkte Romantik sind schuld daran, dass ich mich seit Jahren gerne unsern Schiffen anvertraue. Und noch nie ist Reue über mich gekommen; denn vom Bodensee bis zum Genfersee kann auf den Wassern jedenfalls jedes Schweizerherz ein Gefühl von Welt und Weite verspüren, das ihm in den Hügeln der Nordschweiz, des Mittellandes, des Jura oder gar der Alpen in solcher Art nie kund wird. Denn hier hält uns etwas wie die Traulichkeit und Versteckheit des Vogelnestes zurück; dort aber reisst uns ein wahrer Schwalbendrang nach allen Fernen hinaus!

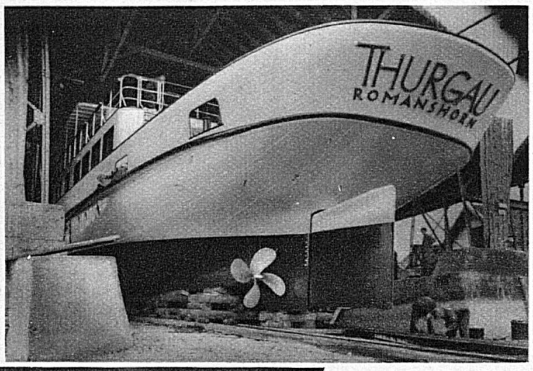
Die Schweizerseen besitzen die ewige Lockung eines Freudenfestes. Das ganze Leben erscheint plötzlich in dieser durchsichtigen, köstlichen Klarheit, die auf den Beschauer überströmt. Aus dem Wasser steigen mit beglückendem Atem Grosszügigkeit, Ruhe und Beharrlichkeit in unsere mitgebrachte geschäftige Unrast.

Und herrlich ist so von einem Dampfer die Schau über das lichtfunkelnde Wasser, über Städte und Dörfchen und Berge, oft bis zu den

Wie ein Symbol des Dampfertums reckt sich der Schornstein empor. Und wie schön das Bild von einem wasserdurchquerenden Schiffe, das lässig hinter sich gleich wehenden Schleiern die Rauchfahne flattern lässt! Ein Bild, angetan zum Träumen, Lokkung für die Ferne, das Wasser.

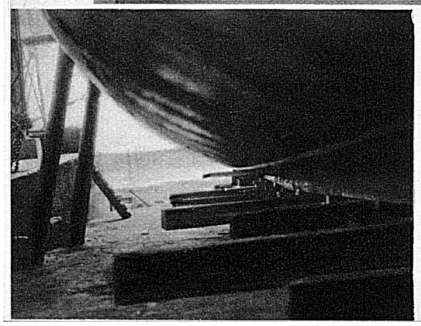


Unten: *Blick auf den Achtersteven des neuen Bodenseedampfers der SBB, der in bronzenen Lettern stolz den Namen Thurgau, Romanshorn trägt. Das hier sehr gut sichtbare Steuerruder ist als Stromlinienruder gebaut, das eine gute Steuerfähigkeit hat.*



Der neue Dampfer ist mit einer Dieselmotoren-Anlage von 480 PS ausgerüstet, die dem Schiffe, das als Doppelschraubenschiff ausgebildet ist, eine minimale Geschwindigkeit von 24 km gibt.

Bei den modernen Dampfern scheint der Kamin verkümmert zu sein. Blick auf den Schornstein der „Thurgau". Dieser ist kurz gedrängt, doppelwandig ausgeführt und erhält eine Abdeckung mittels Pilzkappe.



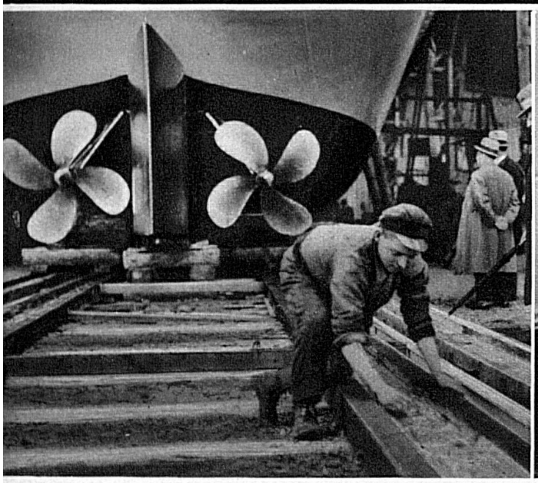
Links: *Vielfältig bewegt, immer wechselvoll und von eigenem Reiz ist das Bild von einem Dampfer auf einer Werft — ein Gewirr von Stützen, Blöcken, Gerüsten und Kranen.*

Schweizerseen

Ein Dampfer auf der Werft ... Gründlich muss er revidiert werden, insbesondere die Schaufelräder. Dem alten Dampfschifftyp geben diese wasserschlagenden Schaufeln einen ganz besondern Reiz, den der Schraubendampfer nicht hat. Bei ihm ist alles sinnfällige Zweckmäßigkeit.

Konstruktion von Stapel gelassen, der stolz auf den Namen «Thurgau» getauft worden ist. Wie so viele andere Schweizerdampfer wird auch er seinen Gästen Seenschönheit vermitteln auf den Längs-, Kreuz- und Querfahrten des schwäbischen Meeres.

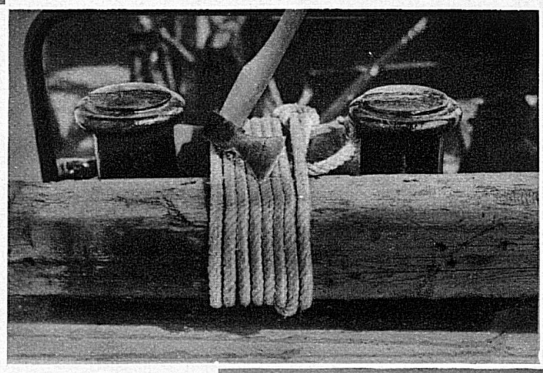
Und wieder wie schön ist der Zug der silberweissen Möven um die Dampfer! Bald ziehen sie schweren, regelmässigen Flugs dicht über dem Wasser dahin, bald werfen sie sich hoch empor, schaukeln mit regungslos ausgespannten Schwingen auf dem Wind und schiessen wieder mit schneller, eleganter Wendung weiter. Und ungeheuer wölbt über Wasser und Land der Himmel. Das Blau, das über uns mit klarer, kräftiger Kornblumenfarbe durch Wolkenrisse lugt, können wir in allen Abstufungen bis zum tiefen Horizont verfolgen, wo es sich, zu hauchzarten, grünlichen Tinten abgeblasst, mit dem matten Rosa und Lila ferner Wolkenschichten durchschlingt. Die Wolken! Ich denke da nicht Schwärmer zu sein, denn einzig ist das Bild, wenn man vom sacht und ruhig gleitenden, leise unter den Stössen des Rades oder dem Drehen der Schraube pul-



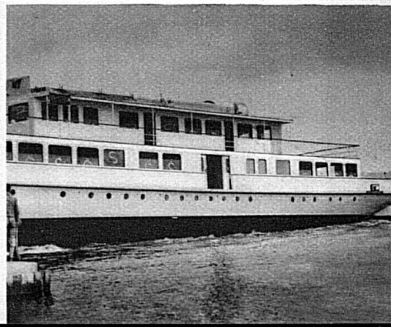
Während Mitglieder der Abnahme-Kommission das neue Schiff bestaunen, vor allem auch die vierflügeligen Bronzeschrauben von 145 cm Durchmesser, schmiert im Vordergrund ein Arbeiter die Schienen aus Holz ...

Auf der andern Seite werden die Holzgeleise einer Oelung unterzogen. Eifrig sind sie alle an der Arbeit, denn das Schiff soll einen flotten Stapellauf haben, und letzten Endes ... Stapellauf ist nicht alle Tage.

Unten: *Aber noch liegt das Schiff auf Dock, in der Werft, gestützt und verankert, gebunden. Doch Stütze um Stütze fällt ... es bleiben die Ketten und Seile ... dann ... am 2. April nachmittags 3 Uhr hallte ein Pfiff durch die Werft ... die Seile wurden mit Beilen durchhauen.*



Alpen mit ihrem Firnenkranz. Und da träumt man so ins Blaue, bis ein anderes Schiff seine Rauchfahne aufzieht, eine andere Glocke läutet, ein anderes Horn ruft. Da begegnet uns ein Dampfer, dessen Schaufelräder schwer im Wasser mahlen und unter dem Radkasten eine Probe schäumender Wasserwogen hervorsenden, Schraubendampfer, an deren Heck eine weisse Straussenfeder hastig quirlt. Ja so eine Dampferfahrt! Luxus gewissermassen umgibt uns auf Schritt und Tritt, immer aber das Gefühl der Weite, des Platzes, das Gefühl von Geschmack und Kultur im baulichen Moment. Und erst vor einigen Tagen haben die Schweizerischen Bundesbahnen am Bodensee einen neuen Schraubendampfer modernster



Rechts: *Und langsam setzte sich der neue Doppelschraubendampfer in Bewegung. Noch einige Wochen Arbeit, und stolz wird dann die „Thurgau" in Betrieb genommen werden.*

So eine Fahrt auf unsern Schweizerseen muss herrlich sein! Zu Hunderten anvertraut man sich den Schiffen, sitzt man auf den Bänken, den Pliants, promeniert man auf Deck, träumt hinaus und schaut dem Spiele der Wellen und der Möven zu — oder geniesst die Schönheit der Landschaft . . .
während zum gleichmässigen Stampfen der Maschinen die Musik aus Ypsilon leichtbeschwingte Weisen erklingen lässt, Klänge, die Sehnsucht wecken, begeistern, und so eine Seenfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

senden Dampfer den Wechsel der Wolken beobachtet. Dort türmen sie sich in gelassener Ruhe zu rundkuppigen, leuchtenden Schneegebirgen, dort schieben sie sich dramatisch wild und zerfetzt mit schrillem Weiss und unheimlich drohendem Schieferblau durcheinander, Sinnbilder einer Geisterschlacht; dort wandeln sie, unschuldige Lämmer, mit dem gütig-heitern Lächeln einer Ludwig Richterschen Idylle, so dass man Lerchentriller aus ihnen zu hören vermeint.

Vom Frühlenz bis zum Herbst sind unsere Schweizerseen Schmuckstücke der Heimat. Lernen wir sie einmal kennen, ihre Schönheiten, ihre Eigenarten! Da hat jeder in seiner Art eine besondere Festlichkeit, jeder eine Lüftung unserer Lunge, ein Strekken der Glieder, eine Öffnung und Versuchung ins Weite.

Fliehen wir daher aus staubigen Städten freudetrunken zu unsern Seen, verbringen wir da Tage und Stunden in Sonne, Wasser und Wind — und neugestärkt, mit neuer Lust winkt uns dann das Leben, die Arbeit nach den Genüssen unserer schönen Schweizerseen!

Hört ihr das Signal der Schiffsglocke!

Walter Schweizer.

Phot. Schweizer, Lindenverlag